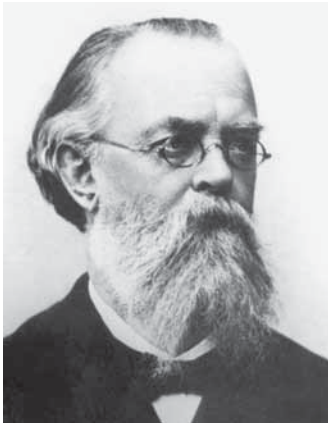


Prof. Dr. phil. Gustav Anton Zeuner



* 30. November 1828 Chemnitz
† 17. Oktober 1907 Dresden

Direktor

1871 bis 1875

Professur für Mechanik und Bergmaschinenlehre

1871 bis 1874

Ehrungen

1869 Ehrenmitglied des Sächsischen Ingenieurvereins, 1871 Geheimer Bergrat, 1872 Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Ingenieure, 1872 Ritterkreuz 1. Klasse des Kgl. Sächsischen Verdienstordens, 1873 Ehrenmitglied der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft, 1875 Ehrenbürger von Freiberg, 1879 Geheimer Rat, 1885 Grashof-Gedenkmünze, 1888 Ehrendoktorwürde der Universität Bologna, 1896 Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, 1902 Ehrenpromotion zum Dr.-Ing. E. h. durch die TH Dresden, Straßennahe in Freiberg und Gedenktafel

Mitgliedschaften

1878 Leopoldina, 1885 Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig, 1887–1898 Kuratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, 1889 Korresp. Mitglied des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins, Korresp. Mitglied der AdW in Paris, Mailand, Turin und Stockholm, der Kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, des Techn. Vereins Riga, a. o. Mitglied der Kgl. Preuß. Akademie des Bauwesens

Z., dessen Vater eine Tischlerei besaß, besuchte von 1834 bis 1838 die Allgemeine Bürgerschule Chemnitz, nahm anschließend bis 1841 Privatunterricht in Zschopau und ging schließlich von 1841 bis 1843 auf die Höhere Bürgerschule Chemnitz. Neben einer Tischlerlehre bei seinem Vater lernte er gleichzeitig auf der Chemnitzer Sonntagsschule. Nach rund drei Jahren machte er 1846 seinen Tischlergesellenabschluss. Schon im Jahr zuvor hatte er begonnen, die Königliche Gewerbeschule Chemnitz zu besuchen. Im Anschluss ging er von 1848 bis 1851 auf die Bergakademie Freiberg. Hier war er Mitgründer der Burschenschaft Alemannia. Als Kommunalgardist nahm Z. an den revolutionären Kämpfen 1849 in Dresden teil. Er wurde festgenommen und 1850 begnadigt. Im Oktober 1851 erhielt er eine Anstellung als provisorischer Lehrer für Mechanik und Maschinenzeichnen an der Gewerbeschule Chemnitz. Diese musste er wegen seiner politischen Gesinnung im Dezember desselben Jahres jedoch wieder aufgeben. Auf einer Studienreise, die ihn nach Paris geführt hatte, traf er mit bedeutenden Gelehrten Europas wie Jean-Victor Poncelet und Henri Victor Regnault zusammen. In Paris begleitete er seinen Förderer Julius Weisbach, den Freiburger Professor, u. a. zum Foucaultschen Pendel. Dieses behandelte er in seiner Promotionsschrift. Am 14. März 1853 wurde Z. mit dieser Arbeit an der Universität Leipzig zum Dr. phil. promoviert. Schon im Januar des Vorjahres war Z. Hauptredakteur der Zeitschrift „Der Civilingenieur“ geworden, die aus der von Julius Weisbach begründeten Zeitschrift „Der Ingenieur“ hervorgegangen war. Auf Weisbachs Empfehlung hin erhielt Z. 1855 den Ruf als Professor für Mechanik und Theoretische Maschinenlehre an das neu gegründete Eidgenössische Polytechnikum Zürich. Hier wurde er 1859 Stellvertretender Direktor und amtierte von 1865 bis 1868 als Direktor. In Zürich entwickelte er Grundzüge der Mechanischen Wärmetheorie bzw. der Technischen Thermodynamik. Sie erschienen zunächst auf Deutsch und später auf Französisch und Russisch. Damit legte Z. die Grundlagen einer neuen Disziplin. Andere Arbeiten galten dem „Wanken der Lokomotiven“, der „Theorie der erhitzten Wasserdämpfe“ und der Mathematischen Statistik. Im Todesjahr Weisbachs 1871 ging Z. als Professor für Mechanik und Bergmaschinenlehre nach Freiberg und wurde noch im selben Jahr Direktor der Bergakademie. Seine Professur übte er bis 1874 aus. Schon im Jahr 1873 waren ihm aufgrund seiner erfolgreichen Reformen an der Bergakademie eine Professur und die Direktion des Polytechnikums Dresden übertragen worden. Bis 1875 hatte er beide Direktionen parallel inne. Am Polytechnikum Dresden blieb er bis 1890 Direktor und bis 1897 Professor für Mechanik und Theoretische Maschinenlehre. In diesem Jahr ging Z., zehn Jahre bevor er 78-jährig verstarb, in den Ruhestand.